

- +++ Minusgrade und Schnee: Das Winterwetter kehrt zurück +++
- +++ "Wir wollen Flohmärkte" +++
- +++ Polizei beendet Geiseldrama von Alabama - Kind wohlauf +++
- +++ Elitiekader: COSL suspendiert Fränk Schleck vorläufig +++
- +++ Stadtspitze liefert Vorlage zur Schulpolitik +++

Jetzt ist es offiziell: So geht es weiter mit den Trierer Schulen

TRIER. Nach monatelangem Ringen hat der Stadtvorstand jetzt einen offiziellen Vorschlag für das Schulentwicklungskonzept vorgelegt. Mit 21 Teilbeschlüssen will die Stadt bis 2018 die Trierer Schullandschaft umgestalten. Kritik kommt von der Stadtratsfraktion der Linken.



© berwis/ pixelio.de

Viel wird sich in den Trierer Schulen ändern in den kommenden Jahren- die Stadt legte nun ein offizielles Konzept vor

Kaum etwas sorgte im vergangenen Jahr für so viel Zündstoff wie das Gutachten von Wolf Krämer-Mondeau, Leiter des Bonner Planungsbüros "Biregio Bonn", zur Lage und Zukunft der Trierer Schulen. Vor allem die darin geforderte Schließung und Zusammenlegung einiger Bildungsstätten sorgte für Ärger. Am gestrigen Montag machte der Stadtvorstand Nägel mit Köpfen und beschloss einvernehmlich ein umfassendes Schulentwicklungskonzept. Den Vorwürfen, es handele sich dabei lediglich um Sparmaßnahmen zur Schonung des städtischen Haushalts, tritt Oberbürgermeister Klaus Jensen entschieden entgegen: "Die Gefahr ist groß, dass das alles nur als Sparen interpretiert wird. Es geht aber um deutlich mehr als nur Schulschließungen." Bis zum Jahr 2018 seien Investitionen von 40 Millionen Euro in die Trierer Schulen geplant. Die größten Veränderungen kommen in den nächsten Jahren auf die Grundschulen zu. "Wir haben eine kleinteilige Grundschulstruktur und einen relativ dichten innerstädtischen Bereich. Das macht Zusammenlegungen möglich, ohne dass die Schüler zu weite Wege in Kauf nehmen müssen", erläutert Sozialdezernentin Angelika Birk.

Die wichtigsten Änderungen im Überblick:

Grundschulen:

- Die Ambrosius-Grundschule wird zur vierzügigen Schule (Anm. d. Red.: Vier Klassen pro Jahrgang) ausgebaut, dafür werden die Standorte St. Martin und Kürenz aufgegeben.
- Die Grundschulen Reichertsberg und Pallien werden zusammengelegt. Das marode Gebäude der Reichertsberg-Schule wird aufgegeben. Als Standort für die neue gemeinsame Schule ist die bisherige Kurfürst-Balduin-Schule im Westen im Gespräch.
- Die Ehranger und die Quinter Schule werden zusammengelegt, das sanierungsbedürftige Gebäude in Quint wird aufgegeben.

- Die Grundschule Tarforst eröffnet bereits im kommenden Sommer als Ganztagschule. Der dortige Neubau ist zugleich auch auf Barrierefreiheit ausgelegt.

- Ebenfalls zusammengelegt werden sollen Egbert- und Barbara-Schule. Strittig ist allerdings noch der neue Standort. Derzeit wird geprüft, ob sich das Gebäude der Robert-Schumann-Realschule dafür eignet.

- Nicht zusammengelegt werden dagegen die Grundschulen in Pfalzel, Biewer, Euren und Zewen. **Die Transportkosten für die Schüler stünden hier in keinem Verhältnis zum Nutzen, den eine Zusammenlegung brächte.**

Weiterführende Schulen:

- Für die Kurfürst-Balduin-Realschule-Plus wird die Entscheidung erst 2015 endgültig fallen. Entweder wird sie mit der Realschule Plus in Ehrang zusammengelegt, so dass Trier nur noch zwei Realschule-Plus-Standorte hätte. Sollten die Schülerzahlen dies nicht zulassen, bleibt die Kurfürst-Balduin-Schule als eigenständiger Standort erhalten. Im letzten Fall müssten die Klassen sieben bis zehn ausgelagert werden.

- Besondere Herausforderungen kommen auf die Gymnasien zu. Ab dem Schuljahr 2017/2018 wird ein regelrechter „Boom“ erwartet. Sollte dies eintreffen, würden einige Teile der Berufsbildenden Schulen in den Landkreis ausgelagert, um Platz für die gymnasialen Klassen zu schaffen. Birk sieht auch eine stärkere Lenkung der Schüler bei der Wahl der Gymnasien vor: "Es kann nicht sein, dass Schüler aus dem Kreis an ihren eigenen Gymnasien vorbei an die Schulen in der Stadt fahren, wenn uns hier die Kapazitäten fehlen."

Jensen appellierte an den Stadtrat, das Konzept mutig in die Tat umzusetzen. "Die Stadt und das Schulamt haben Handlungsfähigkeit bewiesen - jetzt sind die Fraktionen dran." Und die reagierten prompt. Die Fraktion der Linken im Stadtrat kritisiert das Konzept scharf. Es handle sich um "ein rein technokratisches Konzept, dass Schulen schließen und Geld einsparen will, aber nicht aufgezeigt, wie an Trierern Schulen bessere Bildung umgesetzt werden soll", sagt die Vorsitzende der Linksfraktion, Katrin Werner.